

arcade

DAS PREMIUM-MAGAZIN FÜR INTERIOR, ARCHITEKTUR UND OBJEKTPLANUNG

35
Jahre
Design-
Kompetenz
arcade

Besau Marguerre
**Farb-Flash im
Spiegel-Verlag**

Großes Office Special
NEUE KREATIVE BÜROWELTEN

RelvãoKellermann
**„Wir starten nie
mit der Form“**

Matteo Thun
**Sein neues Hotel
am Chiemsee**

Pre-View Salone
**Design-Messe auf
Innovationskurs**

Ana Relvão und Gerhardt Kellermann – sowohl privat als auch beruflich ein Paar – betreiben in München ihr Designstudio Relvãokellermann. Bevor sie ein Objekt gestalten, kristallisieren sie das „Warum“ heraus. Gerhardt nähert sich dem Kern oft still mit geschlossenen Augen, Ana schreibt viel in ihre Moleskine Notizbücher. Beide ticken gleich, was den Vorteil hat, dass sie sich immer sofort verstehen.



Foto: Relvãokellermann

Relvãokellermann

„Wir starten nie mit der Form“

Die Industriedesigner Ana Relvão und Gerhardt Kellermann sind beruflich und privat ein Paar. Mit ihrem benutzerfreundlichen nachhaltigen Designansatz und klarer Linienführung entwerfen sie sehr erfolgreich und vielfach preisgekrönt für Marken wie Bulthaup, Ligre, Samsung, Cor oder Gumpo. In der Münchner Designszene sind sie bestens vernetzt und legen großen Wert auf eine enge Verbindung mit ihren Auftraggebern.

Auf dem Münchner Oktoberfest 2011 liefen sich die Portugiesin Ana Relvão und der in Stuttgart aufgewachsene Gerhardt Kellermann über den Weg. Was vorschlägt zwei junge Designer auf die Wiesn? Das kam so: Ana war nach ihrem Studium an der Faculdade de Belas-Artes in Lissabon für ein Praktikum bei Stefan Diez an die Isar gekommen, Gerhardt assistierte zu der Zeit im Studio Nitzan Cohen in München. Schon während seiner Ausbildung an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart hatte er für Cohen gearbeitet. Der leitete früher übrigens Projekte bei Konstantin Grcic, dessen Assistent wiederum auch Stefan Diez war. Die Münchner Designszene bildete damals fast noch mehr als heute eine enge Community. „Zwischen allen Büros ging es freundschaftlich zu“, erzählt Ana. „Als es hieß: 'Lasst uns zum Oktoberfest gehen' waren plötzlich alle da. Das Büro von Stefan, das Büro von Nitzan Cohen, das Büro von Mirko Borsche und auch Steffen Kehrle kam mit.“ Steffen Kehrle war einst ebenso bei Stefan Diez in der Lehre. Eine weitverzweigte Familie also.

Offener Geist

So ergab es sich auch, dass Ana und Gerhardt, nachdem sie ein Paar geworden waren, zusammen mit Herbert H. Schultes eine Art Design-WG in einer alten Sofafabrik in Seefeld gründeten.

Schultes gehörte ebenfalls zur Münchner Bubble, wie Gerhard das Netzwerk nennt. Alle drei hatten eigene Projekte, es gab aber auch Teamworks wie die „Solitaires“ für Bulthaup. Elemente wie Tisch, Bank oder ein offenes Regal, die in klarer zurückgenommener Formensprache einen eleganten Übergang von der Küche zum Wohnbereich schaffen. 2014 wurden sie zum Salone del Mobile in Mailand präsentiert. „Die Zusammenarbeit mit Bulthaup in Aich war intensiv und lief so gut, dass Gerd Bulthaup fragte, ob wir als Designchefs bei ihm einsteigen wollen, mit Schultes als Berater“, erinnert sich Ana. „Ein tolles Angebot, aber wir haben uns dagegen entschieden, weil uns ein offener Geist ganz wichtig ist. Wir wussten sicher, dass wir nicht für den Rest unseres Lebens Küchendesigner sein wollten“, fügt Gerhardt hinzu. Sie einigten sich auf eine freie Mitarbeit. Zeitgleich löste sich die Bürogemeinschaft in Seefeld auf, weil der Mietvertrag auslief. Für Ana und Gerhardt ergab sich über einen Nachbarn von Konstantin Grcic die Möglichkeit, Räume in der Münchner Innenstadt zu beziehen. Seitdem entwerfen sie dort unter Relvãokellermann – vielfach ausgezeichnet und preisgekrönt – für verschiedene Marken und Branchen.

Der Entwurfsprozess

Doch was macht ihn aus diesen Erfolg? Wie gehen die beiden an



Hinter den eleganten Fronten von Siebträgermaschine „Youn“ und Kaffeemühle „Siji“ (Ligre) verbirgt sich sorgfältig ausgetüftelte Technik. Dank der intuitiven Bedienoberfläche lässt sie sich einfach steuern. Ergebnis: köstlicher Kaffee und perfekter Milchschaum.

Foto: Ligre/Gerhardt Kellermann



Den „Dual Cook Ofen“ aus der „Infinite Line“ entwarfen Ana und Gerhardt zusammen mit dem Designteam von Samsung. Seine supermatte Front sorgt optisch und haptisch für Wohlfühl. „Wenn Küchenmöbel wohnlicher werden, warum dann nicht auch die Geräte?“

Foto: Gerhardt Kellermann



„Yay“ und „Ohh“ sind die jüngsten Entwürfe für Gumpo. Das ungleiche bequeme Stuhl-Duo mit Bezügen aus recycelten Kunststoffabfällen ergänzt die Kollektion des Büromöbelherstellers perfekt. Fotograf war hier übrigens auch Gerhard Kellermann. Seit er im Studium seine Arbeiten und die einiger Kommilitonen fotografierte, verfolgt er diese Leidenschaft.

Foto: Gerhard Kellermann

ihre Entwürfe heran? „Wir starten nie mit der Form, auch nie mit technischen Elementen, sondern damit zu verstehen, was der Nutzer braucht und wie wir das mit den Technologien und Materialien, die wir heute zur Verfügung haben, herstellen können. Aus dem Zweck ergibt sich dann die Form“, erklärt Ana. „Schon als Kinder haben wir unsere Eltern mit Warum-Fragen auf Trab gehalten. Neugier und die Freude am Forschen haben wir bis heute beibehalten.“

Den oft zeitintensiven Denk- und Rechercheprozess, zu dem das Einfühlen in die Bedürfnisse der Nutzer genauso gehört wie das Eintauchen in die DNA des Auftraggebers, vergleicht das kongeniale Gespann mit dem Lösen eines Sudoku-Rätsels, denn es gibt immer nur einen logisch richtigen Weg. Ist der gefunden, steht die Form meist schnell. So war es auch bei der Siebträger-Kaffeemaschine „Youn“, die Ana und Gerhardt zusammen mit den Spezialisten der Gronbach-Gruppe für die Marke Ligre entwickelten. Ihre intuitive Bedienoberfläche macht es leicht, die mit großer Ingenieurskunst ausgetüfelte Technik präzise zu steuern

und einen exzellenten Kaffee zu bereiten, entweder im „easy mode“ oder für Kenner und Experimentierfreudige im erweiterten „nerd mode“. „Wir wollten eine innovative Kaffeemaschine für höchste Geschmacksqualität gestalten, die ein Gleichgewicht schafft zwischen der Sehnsucht nach handwerklicher Kaffe Zubereitung und dem Bedürfnis nach Komfort in unserem hektischen

Leben“, so Ana. Neben der Nutzerfreundlichkeit waren dabei langlebige Materialien und Energieeffizienz wichtig. Zudem soll sich die Maschine wie selbstverständlich in moderne Innenarchitektur einfügen. Das tut sie mit unaufgeregter Linienführung und einem Gehäuse aus eloxiertem Aluminium.

Die Haltung

Die Kreativen werden oft als Minimalisten eingeordnet. Sie selber sehen sich aber nicht so. „Dinge können reduziert in ihrer Erscheinung sein, aber reich an Bedeutung oder Funktionen“, betont Gerhardt. „Pony“ etwa, die mobile Sitz-Tisch-Kombination für den bayrischen Büromöbelhersteller Gumpo, sei eine Komposition aus einfachen geometrischen Elementen, die aber viele Gebrauchsmöglichkeiten biete und die vor allem auch Spaß verkörpere. In der Tat kann man auf dem hohen Polster in verschiedenen Positionen Platz nehmen und die drehbare runde Platte dient als Arbeitsfläche oder Ablage. „Das ist der Job, den wir für die Endverbraucher machen“, fasst Ana ihre Haltung zusammen. „Wir tragen Sorge dafür, dass sie das Produkt unkompliziert

handhaben können und Freude damit haben.“

Gute Verbindungen

Für Gumpo hat das Duo viele Objekte gestaltet. Sebastian Waibl hatte 2017 das Unternehmen gerade von seinem Vater übernommen und brauchte ein Design-Update für die komplette Linie. „Wir stellten schnell fest, dass wir dieselben Vorstellungen bezüglich der Industrie haben“, berichtet Gerhardt. Er engagierte sie als Art Direktoren und es kam zu einer engen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit. „Wir sind happy, wenn sich mit ausgesuchten Marken beständige Verbindungen ergeben.“

Für die fokussierte detailgenaue Arbeitsweise sei es wichtig, das eigene Büro kleinzuhalten. Momentan gibt es dort einen Assistenten und die Whipped-Hündin Ada, die immer dabei ist. Spaziergänge mit ihr in der Natur sorgen für Entspannung, obwohl auch außerhalb des Büros viel über die Projekte nachgedacht und diskutiert wird. „Wir machen nicht wirklich eine Trennung zwischen Beruflichem und Privatem. Für uns ist das das Leben.“

Die erste Kollektion für Gumpo war „Normcore“. Zu der gehören auch „Pony“ oder „Steno“, ein motorisiertes Steh-Sitz-Schreibtischsystem mit extrem sanften Gleitmechanismen. Genauso „Flipchart“ auf Rollen, das aus drei Platten besteht. Die Horizontale versteift die Konstruktion, ist gleichzeitig Stiftablege und Griff zum Bewegen. „Wir haben es ja hier mit zwei Kundengruppen zu tun“, beschreibt Gerhardt die Herausforderung. „Für den Endverbraucher müssen die Möbel perfekt funktionieren, der Architekt, der die Büroräume einrichten soll, braucht ein alltagstaugliches Design, was sich auf natürliche Weise in die Architektur einfügt.“ Normcore eben. Der Begriff kommt aus der Mode und steht für unauffällige, gut geschnittene Basics, funktional und angenehm zu tragen.

Entwerfen im Kollektiv

Eine andere Art der Kooperation war die in der Gruppe mit Tobias Petri und Sven Petzold vom Münchner Studio Holzrausch sowie dem Designer Jan Heinzemann, der wie Gerhardt in Stuttgart studiert hat und danach lange bei Konstantin Grcic arbeitete – da ist sie wieder, die Bubble.



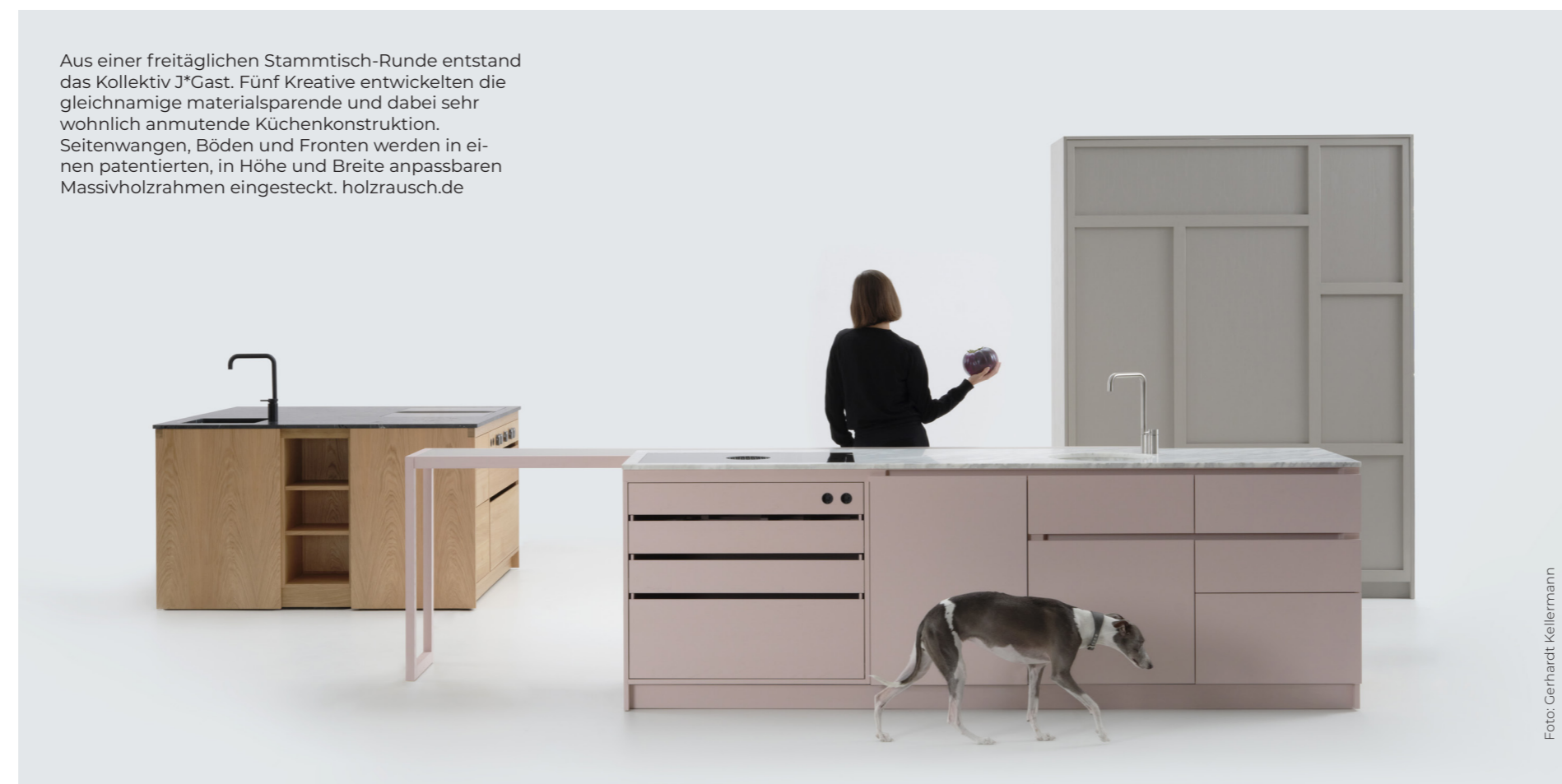
Zur Visualisierung ihrer Arbeiten nutzen Relvaokellermann neben 3D-Druck auch Virtual Reality. Objekte lassen sich damit in simulierten Umgebungen aus verschiedenen Perspektiven betrachten und weiter entwickeln.

Foto: Gerhard Kellermann

Man traf sich immer freitags zum Austausch. Dabei entstand die Idee, ein neuartiges nachhaltiges Küchensystem zu entwickeln, das die Lücke zwischen maßgefertigter Schreinerküche und Industrielösungen schließen soll. Unter dem Markennamen „J*Gast“, der sich aus den Anfangsbuchstaben der fünf Kreativen zusammensetzt, kam es 2020 auf den Markt. Grundgerüst ist ein patentierter, in Höhe und Breite anpassbarer Massivholzrahmen, in den Seitenwangen, Böden und Fronten eingesteckt werden. Das spart doppelte Wände und Blenden, darüber hinaus kann die Küche als Flatpack verschickt werden. Dafür gab es mehrere Preise.

Wie sehen die nächsten Pläne aus? „Es wird weitere Projekte mit Samsung und Ligre geben“, verraten sie. Außerdem unterrichtet Ana im kommenden Semester an der École cantonale d'art de Lausanne. Auch das ist dem Duo wichtig. Das, was sie auf ihrem Weg gelernt haben und lernen, möchten sie an die nachfolgende Generation weitergeben. relvaokellermann.com

Ulrike Wilhelmi



Aus einer freitäglichen Stammtisch-Runde entstand das Kollektiv J*Gast. Fünf Kreative entwickelten die gleichnamige materialsparende und dabei sehr wohnlich anmutende Küchenkonstruktion. Seitenwangen, Böden und Fronten werden in einen patentierten, in Höhe und Breite anpassbaren Massivholzrahmen eingesteckt. holzrausch.de

Foto: Gerhard Kellermann